

KARMEL- KONTAKT

Rundbrief
für den Freundeskreis der Karmeliten

Weihnachten 2011 / Nr. 110



*Neugeborenes –
Eltern halten es in ihren Händen,
überall auf der Welt,
ein Wunder – so kostbar!*

*Neugeborenes –
damals in Bethlehem: der ewige Gott wird Mensch,
für uns – kaum zu fassen!*

*Neugeborenes –
lasse ich es zu, selbst neu zu werden?
Ein neuer Anfang mit ihm, dem Kind in der Krippe ...*

Liebe Leser und Freunde,

dank der guten Verbindungen des Karmel Marienthal zum Atelier Werner Hanssen können wir Ihnen die Plastik „Neugeborenes“ als Titelmotiv präsentieren. Sie reduziert auf einige wesentliche Formen und lädt zum Nachdenken ein. Mögen wir an den Weihnachtstagen neu zum Wesentlichen finden, zum Kern des Festes, und darin Gott begegnen!

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2012
wünschen Ihnen
Ihre Karmeliten

Karmel in Litauen

Wachstum und Perspektiven (2. Teil)

Erfreulicherweise erreichen wir mit der Gruppe der „Karmelfreunde“ an die 80 Leute in wechselnden Zusammensetzungen. Unser „Karmeliten-Quartett“ (Miceal O’Neill aus Irland, Tjeu Timmermans und Johan Hettinga aus den Niederlanden und ich) teilt sich in die Vorbereitung und Impulsgebung jeweiligen Tagesthemen, den Vorsitz der täglichen Eucharistiefiern, der Aussetzung der Eucharistie zur Andacht und – in Verbindung mit anderen – die Betrachtung der morgendlichen Lectio divina. Im Arbeitsstil der Rekolekcijos und anderer Besinnungstage blieben wir der Mentalität der Erwachsenen entsprechend eher bei Impulsvorträgen im Plenum und Austausch in Kleingruppen mit Pater und ggf. Dolmetscher(in). Die Themen vereinbaren wir Karmeliten immer im Vorfeld und unter Berücksichtigung von Wünschen aus Litauen. Anfang April 2007 kam ich zu einer Besprechung mit Tjeu und Johan nach Boxmeer.

im Rahmen der Rekolekcijos. Schon länger bereitet sich ein Student und Religionslehrer auf den Beginn der Ausbildung zum Karmeliten in den Niederlanden vor.

In den Jahren seit 2005 hat sich der Schwerpunkt der „Karmelfreunde“ und Teilnehmer von Siauliai und dem Norden nach Süden und Vilnius hin verschoben, meines Erachtens auch aus zwei Gründen. Zum einen finden die Rekolekcijos seit 2005 nicht mehr höchst provisorisch im Konventgebäude in Linkuva statt, sondern – nicht zuletzt der steigenden Teilnehmerzahl und der Ausstattung wegen – in Exerzitienhäusern: 2005 bis 2007 im „Trinapoli“ der Kongregation der Christkönigsschwestern in Vilnius und seit 2009 in Guronys (Bistum Kasiadorys) am Geburtsort des ersten litauischen Kardinals Sladkevicius. 2008 tagten wir nochmals in Linkuva selbst, allerdings in der renovierten und ferienbedingt leeren örtlichen

und Mitarbeiter im Pastoralzentrum des Bistums, 2007 sein Noviziat als Teresianischer Karmelit in Spanien, wo es mit Valdas schon den ersten litauischen Ordenspriester OCD gibt. Vidas hat inzwischen Einfache Profess abgelegt. Er will und konnte seit 2009 wieder an den Rekolekcijos teilnehmen. Das ergibt natürlich auch eine spannende karmelitanische Ökumene. Übersetzerin Asta hat seitdem auch federführend die Organisation und Koordination der Vorbereitung und Durchführung der Treffen übernommen.

Kurz einige sommerliche Schlaglichter aus diesen Jahren: 2005 besuchten wir im Rahmen der Rekolekcijos in Vilnius die beiden früheren Standorte der Karmeliten: die Allerheiligenkirche und das ehemalige Konventgebäude St. Georg, in dem heute die Nationalbibliothek untergebracht ist. Nach dem Treffen besuchte ich mit Vidas eine Reihe Standorte ehemaliger Karmelitenkonvente in ganz Litauen, wovon aber meist nicht viel übrig ist, und zur Erholung mit Asta und ihm die Hafenstadt Klaipeda (Memel) und das eindrucksvolle Naturschauspiel der Kurischen Nehrung. 2006 verabschiedeten wir Vidas an Ende des Treffens ins Noviziat nach Spanien; mit Asta und ihm besuchte ich auf dem Weg nach Siauliai das sehenswerte Schloß Trakai bei Vilnius, nach dem die „Trakehner“ benannt sind.

Regelmäßig haben bislang auch Jugendliche und junge Erwachsene teilgenommen: seit den Anfängen in Linkuva bildete sich ein kleiner „Stamm“ heraus, zu dem jedes Jahr etwas „Laufkundschaft“ hinzukam, in der Regel solche, die sich vor Studium und Berufsbeginn geistlich orientieren wollen oder über Familienangehörige und Lehrer unter den Karmelfreunden vermittelt wurden. War anfangs ein eigenes Programm für diese „Jüngeren“ (im Niederländischen hat das ja eine doppelte Bedeutung) nicht erwartet, auch weil in Litauen ungewohnt, haben wir doch in den Jahren seit 2005 inhaltlich ein eigenes und mitunter recht kreatives Jugendprogramm im Rahmen

und neben dem Gesamtprogramm angeboten. Da präsentierten sie 2005 szenisch die „geistliche Ausrüstung“ aus der Karmelregel. 2006 bekehrten sich kampferprobte Kreuzfahrer zu frommen Karmeliten und plagte sich ein Karmelit mit seinem Prior, mit Vorschriften der Karmelregel, mit dem Flaschengeist Aladin und manchen Versuchungen und Unannehmlichkeiten. 2007 stellten sie pantomimisch den alttestamentlichen Elijazyklus samt Witwe von Sarepta und Regenwettlauf des Propheten mit dem König Ahab dar. 2008 erfreuten, irritierten und schockten sie manche gleichaltrigen und erwachsenen Passanten in Linkuva bis hin zum offensichtlich noch kommunistisch geprägten Polizisten mit der Frage, was Glaube an Gott, Jesus Christus, Kirche, Skapulierfest und Karmel ihnen bedeute, und setzten sich anschließend mit den Ergebnissen und ihren eigenen Fragen auseinander. Als nicht mehr ganz taufischer Benjamin unter den Karmeliten fiel mir die natürlich freudige Aufgabe zu, hier der Ansprechpartner und Koordinator sehr motivierter junger Leute zu sein. 2009 kam dann die Erfahrung, erstmals ohne „Jüngere“ zu tagen, was auch an zunehmenden „jugendgemäßen“ Angeboten innerhalb wie außerhalb Litauens lag und uns natürlich überlegen lässt, wie wir in Zukunft wieder verstärkt Jüngere ansprechen. 2010 nahmen ein 14jähriger Schüler mit Mutter und ein Student Anfang 20 teil, die motiviert und problemlos mit einigen Begleitgesprächen das Programm mitmachten.

Weiterhin erfreut sich das Karmelprojekt des Interesses und der Unterstützung des Bischofs Eugenijus Bartulis von Siauliai, aber auch anderer Bischöfe. Er besuchte bereits 2006 die Niederlande wie auch unseren Konvent und das Theresianum in Bamberg. 2008 haben Tjeu und ich am Sonntag nach dem Skapulierfest erstmals die Messe am Berg der Kreuze mitgefeiert. Inzwischen nehmen wir Karmeliten nach Möglichkeit regelmäßig an dieser litauischen Nationalwallfahrt teil, freilich auch, um in Litauen stärker wahrgenommen zu werden. Natürlich möchte Bischof Eugenijus – nach Benediktinern, Franziskanern und Jesuiten – endlich auch uns Karmeliten



Profess des 3. Ordens mit P. Tjeu Timmermans

in seinem Bistum kanonisch errichtet sehen und reagiert deshalb positiv auf die jüngsten Entwicklungen und Möglichkeiten.

Damit komme ich zu den Zukunftsperspektiven. Im letzten Jahr hat Tjeu auf die erneute drängende Anfrage aus den Reihen der „Karmelfreunde“ reagiert, dass endlich ein Karmelitenkonvent in Litauen entstehe. In Abstimmung mit seiner Provinz und dem Generalrat richtete er diese Anfrage an den polnischen Provinzial Dariusz Borek. Vergangenen Juli tauschten sich die Teilnehmer darüber während der Besinnungstage aus. Vorbehalte, die eher mit dem teilweise historisch belasteten polnisch-litauischen Nachbarschaftsverhältnis zu tun haben, kamen ebenso zur Sprache wie viel Zustimmung, zumal nicht alle den gleichen Informationsstand hatten. Dem entspricht auch der gefundene Konsens: es hängt davon ab, mit welcher Mentalität Brüder kommen. Auch bisher habe man mit ausländischen Karmeliten gute Erfahrung gemacht, und wenn Gott auf diese Weise nun Karmeliten nach Litauen rufe, könne niemand dagegen sein. Zwischenzeitlich werden die Verhandlungen und Planungen von allen Seiten ernsthaft geführt. Nach letztem Stand beauftragt die polnische

den im irischen Kinsale lebenden, mit der Seelsorge der dortigen polnischen Arbeiter betrauten Mariusz Placek, mit diesem Projekt der Gründung eines Konventes in Zusammenarbeit mit dem laufenden Litauenprojekt und in der nunmehr erneuten Hoffnung und Bitte, weitere Brüder aus der Regio Nordeuropa mögen sich daran beteiligen. Mariusz wird in diesem Sommer an den Rekolekcijos teilnehmen, eventuell mit Karmelitenstudenten aus Krakau. Damit tritt das Litauenprojekt in eine neue, allseits spannende und herausfordernde Phase.

Derzeit verändert sich auch das kirchliche Programm und die Weise des Skapulierfestes in Linkuva. Der bisherige dynamische Ortspfarrer Saulius Paliunas (1999 – 2009) hatte das Fest ja mit immer größerem äußeren Gepränge aufgezogen (von Mittwoch bis Montag unzählige Messen, Andachten und zuletzt auch Prozessionen im Fatima-Stil) – zu Lasten geistlicheren Tiefgangs. Sonntags vollzieht sich der Höhepunkt in feierlichen Liturgie mit Empfang und Predigt des Bischofs, mit Kirchenchören, ausgedehnter Gabenbereitung, anschließender Sakramentsprozession um und eucharistischer Andacht in der Kirche sowie abschließender reger Auflegung der Skapuliere. In Gestalt



Nach Litauen kamen: P. Johan Hettinga (1. v. l.), P. Miceal O’Neill (2. v.l.), P. Klemens August Droste (4. v.l.), P. Damian Cassidy (3. v.r.) und P. Felix M. Schandl (2. v.r.).

2008 legten drei Frauen aus Vilnius in der dortigen Allerheiligenkirche (einer der beiden früheren Karmelitenkirchen) nach ihrem Noviziat Profess als Schwestern unseres Dritten Ordens ab. 2010 tat dies eine vierte aus Kaunas

Sonderschule mit Internat. Die Mahlzeiten nahmen wir in einem nahen kleinen Restaurant zu uns. Zum anderen begann der engagierte „Motor“ der ersten Jahre und der Gruppe in Siauliai, Vidas Labanauskas, Religionslehrer



P. Felix M. Schandl

des Oberministranten Deimantas hat er einen aufgeweckten und souveränen Zeremoniär herangebildet, um den ihn Papst und Bischöfe beneiden könnten. Danach sind mit Bischof, dienenden Priesterseminaristen und anderen weltlichen und geistlichen Honoratioren auch wir Karmeliten zu üppiger Tafelrunde im Pfarrhaus und Pfarrfest im Pfarrgarten eingeladen. 2006 plante die politische Gemeinde kurzfristig sogar die Renovierung des Konventgebäudes und seine Umwandlung in ein Kulturzentrum; darum ist es still geworden. Es scheiterte wohl an der Finanzierung und warf die Frage auf, wie weit wir Karmeliten mit Rekolekcijos und gar Konvent in dieses Zentrum gepasst hätten. Der neue Pfarrer Edvardas Zeidotas pflegt seit September 2009 offensichtlich einen einfacheren, leiseren und geistlicheren Stil, der uns mehr entgegenkommt und auch ausdrücklich an einem besseren Verständnis und einer Vertiefung der Karmelspiritualität interessiert ist. Seit 2010 kann Tjeu regelmäßig in einer der Vorabendmessen eine geistliche Ansprache halten. Alles in allem: im Litauenprojekt zeichnen sich interessante Perspektiven und Möglichkeiten ab, die mit Gottes Hilfe auch eine Bereicherung der interprovinziellen Zusammenarbeit, ja der karmelitanischen „Ökumene“ darstellen.

P. Felix M. Schandl

50 Jahre Karmel Duisburg Pilgerfahrt nach Marienthal

Im Jubiläumsjahr „50 Jahre Karmel Duisburg“ machten sich zahlreiche Pilger/innen am 3. Oktober 2011 auf den Weg nach Marienthal. Der Pilgertag stand unter dem Motto: „Karmel unterwegs mit Gott in die Zukunft“. Einige Erfahrungen berichten Organisatoren und Teilnehmer:

- Unabhängig von einander hatten wir schon bei der Vorbereitung das Gespür, eine Ahnung oder auch eine Hoffnung, dass diese Pilgerfahrt für unsere Karmelgemeinde ein Weg in eine Zukunft mit mehr Gemeinschaft sein könnte. Das haben wir auf vielfältige Weise erfahren können:
 - Wir haben uns in der Vorbereitungsgruppe neu und anders kennengelernt, der gegenseitige Respekt und das Vertrauen sind gewachsen.
 - Wir haben schon in Gesprächen bei der Anmeldung die Pilger und Pilgerinnen näher kennengelernt.
 - Und bei der Pilgerfahrt konnten wir den Einsatz vieler Pilger für das Ganze sehen: Sei es bei der Suppenausgabe, beim Aufräumen und Packen oder seien es die Kurzstreckler, die z.B. die Tische draußen hergerichtet, Brot geschnitten haben oder die vielen Menschen, die gleich in die Küche gegangen sind.
 - Und es war viel Zeit für Gespräch, Kennenlernen und Gemeinschaft spüren, auch im gemeinsamen Abschlussgottesdienst.
- Wir haben sehr viel Zuspruch, Dank und Lob erfahren. Wir haben in strahlende Gesichter sehen können und auch uns hat dieser Tag sehr erfüllt. Wir sind voller Dank für alle, die diesen Tag zum Gelingen gebracht haben.

Wie geht es weiter? Wir werden wohl nicht jedes Jahr so etwas wiederholen können. Möglicherweise 2013, ein Jahr vor Ende der Amtszeit von Pater Hermann. Vielleicht schaffen wir es bis dahin, noch enger zusammen zu wachsen und als Laien noch mehr mit zu gestalten: haben wir doch bei den Gruppenbegleiterinnen gespürt, was Laien, gerade auch die Frauen, an seelsorgerischen Fähigkeiten haben. Diese Stärken sollten wir nutzen. Wir hoffen, dass wir mit einer starken Gemeinschaft, als Volk Gottes mit demokratischen Strukturen, in der die Fähigkeiten aller zum Tragen kommen, eine gute Chance haben, die Krise in der Kirche zu überwinden.

Ingrid Jungsbuth, Michael Roth

Die Jugend war beim Pilgern leider nicht sehr zahlreich vertreten, da der Termin auf einem langen Wochenende lag und die Messdiener zu dieser Zeit auch noch im Sauerland waren. Aufgrund der kleinen Gruppe konnte man ein paar vorbereitete Programmpunkte leider nicht durchführen. Wir haben uns allerdings sehr gut verstanden und das Wetter neben dem gut vorbereiteten Programm sehr genossen. So hat es uns viel Spaß gemacht. Wir freuen uns, das mal wiederholen zu können.

Maggy Pesch



Von Duisburg nach Marienthal

Ein großer Tag für den Karmel in Deutschland

„Gott lebt, und ich stehe vor Seinem Angesicht. Dieser Wandel in der Gegenwart Gottes, dieses Sichstellen vor dem Angesicht des Herrn ist das Kennzeichen, das die Kinder des Karmel von dem großen Propheten Elija ererbt haben: Unser Wandel ist im Himmel.“ (Sel. Titus Brandsma O.Carm)

Am Sonntag, 9. Oktober 2011, hat in der Karmeliterkirche in Mainz Fr. Tobias Kraus die Feierliche Profess abgelegt. Karmeliten aus fast allen deutschen Klöstern waren zu dieser Feier gekommen, ebenso Brüder aus Tschechien und Kolumbien. Die neu gestaltete Kirche war gefüllt mit den Eltern, Angehörigen und Freunden von Fr. Tobias und den Freunden des Klosters. P. Dieter Lankes nahm als Provinzial der Oberdeutschen Karmelitenprovinz die Profess im Rahmen einer Eucharistiefeier entgegen. Als Teil des Professritus erbat Fr. Tobias Folgendes: „Während der Dauer meiner zeitlichen Profess habe ich das Leben in der Gemeinschaft des Karmel, seine Spiritualität und Tradition kennen gelernt. Im Vertrauen auf Gottes Gnade bin ich bereit, Gott in seinem Reich als Ordensmann bis zu meinem Tod zu dienen, und bitte dich, P. Dieter, meine feierliche Profess entgegenzunehmen.“ Was das für Fr. Tobias bedeutet, hat er an seinem Professspruch deutlich gemacht: „Wandle vor meinem



Feierliche Profess von Fr. Tobias Kraus

Angesicht und sei ganz“ (Gen 17,1). Dann versprach er, sein Leben lang nach den drei evangelischen Räten, der Armut, des Gehorsams und der Jungfräulichkeit als Karmelit zu leben. Auf diese Weise verband er sich noch enger mit Jesus Christus, der ihn schon in seiner Taufe in seine Nachfolge gerufen hatte. Nach der Eucharistiefeier war

im Innenhof des Klosters ein Empfang, der die Gelegenheit bot, Fr. Tobias zu gratulieren und die Verbundenheit mit ihm auszudrücken. Nach 15 Jahren war dies wieder die erste Feierliche Profess in der Oberdeutschen Karmelitenprovinz. Fr. Tobias setzt jetzt sein Theologiestudium in Rom fort. P. Klemens August Droste

Wir gratulieren

P. Theo Kropman	14.1.	70. Geburtstag
P. Wolfram Schüßler	2.2.	50 Jahre Profess
P. Titus Wegener	19.3.	50 Jahre Priester

Weihen und Profess in Kamerun

Am 2. Juli 2011 wurden in der Hauptstadt Yaoundé zwei Karmeliter zu Priestern und vier zu Diakonen geweiht. Es war eine eindrucksvolle Feier, die die Brüder in Kamerun und unsere Gemeinden dort mit großer Freude begingen. Am 27. August 2011 hat Frère André Mvondo die feierlichen Gelübde abgelegt und drei Novizen die einfachen Gelübde. Zugleich haben wir an diesem Tag unser zehnjähriges Jubiläum in Kamerun gefeiert. Wir freuen uns, dass auch eine Reisegruppe mit acht Vertreter/innen aus unseren Gemeinden in Deutschland (Mainz, Köln, Duisburg und Marienthal) an diesem Ereignis teilgenommen hat.



Einfache Profess in der Pfarrkirche Efoulan

Reise nach Yaoundé und Efoulan

Sind nicht manchmal Reisen ohne Wellness und Sightseeing von größerem Reiz und nachhaltigerem Eindruck? Das jedenfalls stelle ich nach meiner Reise im August 2011 durch Kamerun fest. Mit sieben anderen Teilnehmern begleitete ich die beiden Patres Wilfried Wanjek OCarm, Provinzial der Niederdeutschen Provinz, und Matthias Brenken OCarm, Missionsprokurator, zwei Wochen lang durch weite Gegenden Zentral- und Westkameruns.

Tief erfasst von der Spiritualität der afrikanischen Karmeliter morgens und abends beim Stundengebet, bei Kontemplation und Gottesdienst lebte unsere Gruppe bei den Brüdern des Klosters in Efoulan, einem kleinen Ort ca. 40 km südlich von der 5-Millionen-Hauptstadt Yaoundé. Dieses Kloster beherbergt das Noviziat, wo junge Afrikaner in das Ordensleben eingeführt werden. Nach wenigen Tagen wechselte die Gruppe in den Karmel von Yaoundé, dem Scholastikat, wo z. Z. 14 junge Karmeliter ihre philosophische und theologische Ausbildung an der katholischen Universität von Yaoundé erhalten.

Der Karmeliterorden hat von Deutschland aus vor genau 10 Jahren die Mission in einer Pfarrei Kameruns begonnen und kurz darauf eine zweite

Pfarrei übernommen. Die Neugründung ist mit afrikanischen Mitbrüdern sehr schnell gewachsen. Die Nachwuchsfrage stellt sich hier im Gegensatz zu Deutschland nicht. Auf holprigen Pisten erreicht man die im tiefen Regenwald verstreut liegenden Gemeinden, bei Trockenheit kein allzu schwieriges Unterfangen, in der Regenzeit aber äußerst schwierig. Die Gemeinden sind arm, es fehlt an vielem, sei es Wasser- und Stromversorgung, Schule, Krankenversorgung. Andererseits sind Herzlichkeit, Offenheit, Frömmigkeit und eine ansteckende Musikalität bei vielen Gelegenheiten so beeindruckend, dass dieses menschliche Verhalten alle bedrückenden Erlebnisse überstrahlt.

Mit der Gruppe reisten wir auch an die abwechslungsreiche Atlantikküste, die im Norden Kameruns schwarze und im Süden weiße Sandstrände aufweist. Hier gibt es auch etwas Touristik sowie wahrnehmbare Industrie und Plantagenwirtschaft (Kakao, Kokos, Kautschuk). In dieser Region begann Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts die Missionstätigkeit der katholischen Kirche durch die Pallottiner-Kongregation in Limburg. Heute leben in Kamerun rund 60% Christen neben Muslimen und Naturreligionen. Politisch vermittelt Kamerun eine gewisse Stabilität.

Wenn ich an Kamerun denke, taucht erst mal die Farbe Grün in meiner Erinnerung auf. Ich sehe noch die weiten dichten Regenwälder vor mir, die hohen Gebirgszüge und all die bunten Früchte, Blüten und Schmetterlinge. Kamerun ist bunt und – wie viele afrikanische Länder – äußerst lebendig. Die Menschen, ihre Herzlichkeit und begeisternde Musikalität bei Familien- und Gemeindefesten konnte die Reisegruppe häufig mitleben. Auch in ihrer Armut und im Kampf um Nahrung, Gesundheit und erträgliche Wohnmöglichkeiten war dennoch der Kontakt von Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und einer grandiosen Gastfreundlichkeit geprägt. Ich konnte mich immer als willkommener Gast fühlen.

Die Musik, die brüderliche Herzlichkeit der Karmeliten und vieler anderer Menschen und „die grüne Farbe Kameruns“ haben es mir angetan. Aber auch: der bedrückende Besuch eines Gefängnisses, verschiedener Krankenhäuser, der Mangel an kostenintensiver Schulbildung und die Armut in Familien, besonders bei Krankheit und Arbeitslosigkeit, rufen zur Solidarität und Hilfe bei uns für Afrika auf. Wir haben in Deutschland viele Möglichkeiten dazu!

Wolfgang Drinnenberg, Mainz



Die Reisegruppe vor der Basilika Mvolye in Yaoundé

10 Jahre Kunst im Kreuzgang

Das Jubiläum führte zum Thema der Ausstellung: „ZEHN“ war der Titel, unter dem in diesem Jahr Künstler/innen der Region Niederrhein in Marienthal (Kreis Wesel) ihre Werke zeigten. Vom 12. Juni bis 10. Juli 2011 waren wieder Arbeiten aus unterschiedlichen Materialien im Kreuzgang des Karmeliterklosters zu sehen. Von Werken zu den zehn Geboten bis hin zu einer „InZEHNierung“ reichten die Ideen, die von der Zahl 10 ausgingen. Erstmals wurde zum Jubiläum auch eine Fotoschau im Klostersaal gezeigt, bei der sämtliche Kunstwerke der Ausstellungen der vergangenen 10 Jahre noch einmal vorgeführt wurden. Diese Bilder sind auch im Internet unter www.kuenstlergruppemarienthal.wordpress.com zu finden.



Die Neupriester P. Joseph (li.) und P. Benjamin (re.) mit P. Matthias Brenken

P. Stephan Gründel

P. Stephan wurde am 4. Juni 1934 in Krögelhof (Pfarrei Frauendorf) geboren. Als Absolvent unserer Spätberufenschule und Seminar Theresianum trat er 1956 in den Orden ein und legte nach dem Noviziat in Straubing am 8. September 1957 seine zeitliche Profess und am 8. September 1960 in Bamberg seine feierliche Profess ab.

Nach Abschluss seines Studiums in Bamberg wurde er 1962 zum Priester geweiht. Bis 1973 war er als Präfekt im Theresianum tätig. Von 1973 bis 1982 arbeitete P. Stephan in der Pfarrei Christkönig und widmete sich besonders der Jugendarbeit. In die Zeit sei-

nes Priorates in Straubing 1982 bis 1988 fiel die große Renovierung der Klosterkirche. 1988 kam P. Stephan in unseren Springiersbacher Konvent, dessen Prior er von 1991 bis 1997 war. Als Krankenhausseelsorger in Zell war er ein geduldiger Zuhörer für die kranken Menschen und ein beliebter Seelsorger im Dekanat Cochem-Zell. Im September 2004 wechselte P. Stephan nach Ohrdruf, erlitt dort aber einen schweren Herzinfarkt. Von März 2005 lebte er deshalb im Pflegeheim Marienhospital in Erlangen und seit Oktober 2009 im Caritaszentrum St. Josef in Gaustadt. Nach langem Leiden brachte ihm der Tod am 25. August die Erlösung und ersehnte Ruhe. Am 29. August wurde P.

Förderverein Mainz

Am 24. Mai 2011 wurde im Mainzer Karmeliterkloster der Förderverein „Karmeliterkirche Mainz“ gegründet. Der Verein hat den Zweck, das Bistum Mainz und den Karmeliterorden bei der baulichen Instandhaltung, der äußeren und inneren Gestaltung sowie der laufenden Unterhaltung der Karmeliterkirche finanziell und ideell zu fördern. Die 21 Gründungsmitglieder wählten Lieselotte Müller zur Vorsitzenden des Vereins. Wenn Sie das Anliegen des Vereins mit Ihrer Mitgliedschaft oder durch Spenden unterstützen möchten, erhalten Sie nähere Informationen im Kloster Mainz: Tel. 0 61 31 / 28 85 70.

Stephan in der Grablege der Bamberger Karmelitenkirche beigesetzt.



Verstorbene Leser und Freunde

Josef Barthuber, Burghausen
Inge Bolduan, Marsberg
Gertrud Bulla, Erlangen
Betti Dütsch, Ebensfeld
Tina Friddle, Erlangen
Christine Grossardt, Kamp-Lintfort
Maria Heck, Bamberg
Baptist Hötzel, Eggolsheim
Willi Jakobs, Wegberg
Peter Kohler, St. Ingbert
Alois und Dora Lehmann, Forchheim
Gunda Martin, Kremmsdorf

Helene Müller, Minderlittgen
Peter Nießner, Bullay
Josefine Passmann, Niederkrüchten
Hildegard Possmann, Weiler
Otto Reis, Ebensfeld
Veronika Schell, Bernkastel
Heinrich Schulte, Dämmerwald
Irma Solchenbach, Orsfeld
Manfred Staab, St. Ingbert
Hans Sterzl, Herzogenaurach
Johannes Storz, Mannheim
Dr. H. Stowasser, Neuwied

Wir gedenken der Verstorbenen in der Feier der Eucharistie.
Gott schenke ihnen Leben in Fülle!

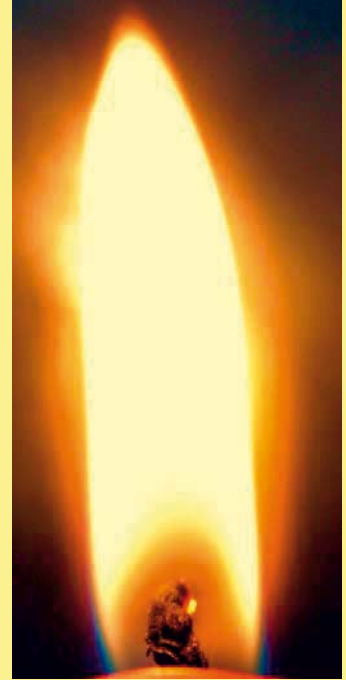
KARMELENTAKT Nr. 110 – Weihnachten 2011

Hrsg.: Provinzialate der Ober- und Niederdeutschen Provinz der Karmeliten
Redaktionsanschrift: Karmel-Kontakt, Karmelitenplatz 1, 96049 Bamberg

Redaktion:
P. Stephan Panzer OCarm (Oberdt. Prov.)
P. Matthias Brenken OCarm. (Niederdt. Prov.)
Foto-Nachweis: KK-Archiv

Druck: Druckerei Distler, Hirschaid
E-Mail: karmel-kontakt@web.de

Konten für Unkostenbeiträge und Spenden:
Karmel-Kontakt Bamberg, LIGA Bamberg,
(BLZ 750 903 00) Kto: 900 4360
Für Spenden aus der EU BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE26 7509 0300 0009 0043 60.
Karmel-Kontakt Hamminkeln-Marienthal,
Darlehenskasse Münster
(BLZ 400 60 265), Kto: 3 788 201
Für Spenden aus der EU BIC: GENODEM1DKM
IBAN: DE45 4006 0265 0003 7882 01



K l e i n e s L i c h t

Du bist ein kleines Licht. Doch ich will für dich sorgen,
dass dein Glanz nicht vergeht, deine Helligkeit.
Trag dich weit, alle Zeit, halt dich in meiner Hand.

So kommen wir durch die Nacht.

Da sagt das kleine Licht: Du, Danke, dass du da bist
und mich einfach so trägst, brauch dich nötig hier.
Schenke dir Licht dafür, leite dich auf dem Weg.

So kommen wir durch die Nacht.

So kommen wir durch alle Nächte dieser Welt
und bringen Liebe, ein wenig Freundlichkeit.
Es ist Zeit, höchste Zeit, komm lass uns endlich gehn.

Sieh an der Morgen erwacht.

So kommen wir durch die Nacht.

Hanspeter Schmitt